

18. VII. 1919

Die Besetzung von Villach und St. Veit durch die Italiener.

[Belegauszug des Neuen Wiener Wochens.]

Graz, 16. Juni.

Aus St. Veit wird gemeldet: St. Veit scheint als Sammelplatz der italienischen Truppen auszuweisen zu sein. Die Stadt ist vollgefüllt von Flüchtlingen aus den von Jugoslawen besetzten Orten. In der Nähe von St. Veit ist der Sammelplatz der Jugoslawen Dittmannsdorf, wo im Schlosse das Oberkommando seinen Sitz hat. Der Zugverkehr zwischen Klagenfurt und St. Veit ist eingestellt. Die Strecke St. Veit-Gättenberg wurde wieder eröffnet. In Bruck und Ebenstein sind nur schwache jugoslawische

Aus Villach wird gemeldet: Unsere Stadt gleicht seit drei Tagen einem italienischen Heerlager. Auch der Raum zwischen St. Veit und Feldkirchen ist von italienischen Truppen stark besetzt. Der italienische Aufmarsch vollzieht sich in voller Ordnung. Vorläufig sind 10.000 Italiener zur Besetzung des Villacher und Feldkirchner Beckens bestimmt, von wo aus die eigentlichen Aktionen ihren Anfang nehmen.

Sollte Klagenfurt beschossen werden, so würde beim ersten Versuch Laibach dasselbe Schicksal widerfahren. Hieron wurden die jugoslawischen Nachhater verständig.

Verhandlungen mit Italien über Südtirol. Borstehendes Eintreffen des Generals Segre in Innsbruck.

Wien, 17. Juni.

Wie aus Innsbruck gemeldet wird, wird der Chef der italienischen Militärmission in Wien, General Segre, demnächst im Auftrage der Entente dort eintreffen, um Verhandlungen über die Südtirol betreffenden territorialen Fragen einzuleiten. Wie verlautet, soll diesen Verhandlungen der Vorschlag zugrunde gelegt werden, den das deutschösterreichische Staatsamt des Neujahrs vor Monaten der italienischen Regierung unterbreitet hat. Danach soll, wie Staatssekretär Dr. Bauer in der Sitzung der Nationalversammlung am 7. Juni mitteilte, Deutschsüdtirol zwar staatsrechtlich und wirtschaftlich bei Deutschösterreich bleiben, aber in militärischer Beziehung neutralisiert werden. Die Grenze gegen Italien würde danach den deutlich kennbaren Sprachgrenzen folgen, so daß ganz Deutschsüdtirol mit Bozen und Meran bei Deutschösterreich verbliebe.